Regionalausgabe Saarland des Deutschen Architektenblattes
Offizielles Organ der Architektenkammer des Saarlandes | Körperschaft des öffentlichen Rechts

DAB REGIONAL 03-25

33 Wohnungsbau-Architekt Stefan Forster im Interview zum modularen Bauen

34 AKS beim Firmenlauf 2025

Startschuss für den Digitalen Bauantrag in Saarlouis

36 Stiftung Baukultur - Saar: neue Veranstaltungsreihe und neue Mitarbeiterin

Ehrenamtliche „Berufs-Botschafter:innen“ gesucht!

37 Ein Tag bei Villeroy & Boch

38 Kurzmeldungen und Seminare

Architektenkammer
des Saarlandes

Architektenkammer
des Saarlandes

„Wir fordern einen hohen Vorfertigungsgrad“

Wohnungsbau-Architekt Stefan Forster ist Referent der Veranstaltung „Modulares und serielles Bauen“ am 13.03.

Text und Interview: Kim Ahrend

Das modulare und serielle Bauen gewinnt angesichts des Mangels an bezahlbarem Wohnraum immer mehr Beachtung und wird vom Bundesbauministerium gefördert. Auch die saarländische Landesbauordnung führt in ihrer jüngsten Novelle die sogenannte Typengenehmigung ein. Doch ist das vorgefertigte Bauen immer schneller, kostengünstiger, ressourcenschonender und energieeffizienter? Und was bedeutet es für den Planungs- und Bauprozess und die Zusammenarbeit aller Beteiligten? In einer Vortragsveranstaltung möchten wir die Vor- und Nachteile des modularen und seriellen Bauens aus fachlicher Sicht beleuchten. Denn auch das serielle Bauen geht nicht ohne Architektinnen und Architekten.

Veranstalter sind die Architektenkammer des Saarlandes, die Landeskampagne „Energieberatung Saar“ des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie und das Ministerium für Inneres, Bauen und Sport in Kooperation mit der IHK Saarland.

In seiner Keynote beantwortet Oliver Platz, Präsident der Architektenkammer der freien Hansestadt Bremen die Frage, was das modulare und serielle Bauen ausmacht. Anschließend erläutert Sandra Koch-Wagner, Leiterin der Obersten Landesbaubehörde im Bauministerium, wie die Landesregierung das vorgefertigte Bauen fördert und warum.

Zum Abschluss zeigt der erfahrene Wohnungsbau-Architekt Stefan Forster Praxisbeispiele. Er hat bereits in den 90ern leerstehende Plattenbauten in Ostdeutschland zu hochwertigen Stadtvillen in Reihe umgebaut. Heute liegt der Schwerpunkt seiner Projektarbeit eher auf bezahlbarem Wohnungsbau. Wir haben ihn vorab gefragt, warum er das modulare und serielle Bauen favorisiert und welches Potenzial er sieht.

Platensiedlung in Frankfurt am Main von Stefan Forster Architekten; Foto: Jean-Luc Valentin

Lieber Herr Forster, wie haben Sie das modulare und serielle Bauen für sich entdeckt?

Stefan Forster: Es gab verschiedene Arten der Entdeckung. Zum einen ist ein Beton-Modulbauer auf uns zugekommen und hat uns gefragt, ob wir mit ihm zusammenarbeiten möchten. Wir haben uns mit dessen Modulen sehr intensiv beschäftigt und sozusagen eine interne Forschungsarbeit gemacht. Auf die von uns entwickelten bestehenden Grundrisstypologien haben wir die Module gelegt und geschaut, ob es Einbußen und Einschränkungen gibt. Dabei stellten wir fest, dass unsere Grundrisse auch mit den Modulmaßen gut funktionieren. Die Modulgrößen sind fix. Das ist der größte Unterschied zum Beispiel zum Holz-Modulbau.

Auch bei Planungswettbewerben entwerfen wir mittlerweile mit den Modulgrößen. Im Ergebnis kann der Bauherr entscheiden, ob er später konventionell oder in Modulbauweise ausschreibt oder sich GU-Angebote für beide Bauweisen einholt. Damit gibt es eine größere Offenheit für die Preisfindung, denn schlussendlich zählt immer der Preis.

Sie zeigen mit Ihren Projekten immer wieder, dass sich das serielle Bauen nicht nur für Neubauten, sondern auch – oder gerade – für das Bauen im Bestand eignet. Wie nachhaltig ist die Bauweise und was sind Ihrer Meinung nach große Vorteile?

Stefan Forster: Ich möchte es am Beispiel der Platensiedlung erklären. Sie ist ein großes Nachverdichtungsprojekt hier in Frankfurt. Auf die 19 Zeilen der bestehenden 3-geschossigen Wohngebäude sollten jeweils 2 Geschosse aufgestockt werden. Um aus stati-

schen Gründen Last zu sparen, kam die Idee des Holz-Modulbaus auf. Ein großes Thema ist der Zeitfaktor. Die Gebäude waren innerhalb eines Jahres aufgestockt und bewohnbar und das relativ unbelastet für die Umwelt. Es gibt keine große Baustelleneinrichtung und wenig Abfall. Der Tieflader kommt, nimmt die „Kiste“ und setzt sie obendrauf, dann kommt der nächste und so weiter. Das ist im Verhältnis zu einer klassischen Baustelle eher „geräuschlos“. Die Module hatten einen hohen Vorfertigungsgrad: Die Fenster waren bereits montiert, die Bäder schon installiert. Dadurch waren die Wohnungen schnell bezugsfertig und entsprechend schnell vermietbar. Außerdem mussten die Bestandswohnungen nicht leergezogen werden.

„Die konventionelle Baustelle ist nicht mehr zeitgemäß“

Um eine Baustelle so „geräuschlos“ wie möglich hinzubekommen, fordern wir einen möglichst hohen Vorfertigungsgrad. Die Module kommen fertig auf die Baustelle und müssen nur noch zusammengebaut werden. Woraus das Modul besteht, ob aus Holz, Beton oder Stahl, ist dann eigentlich egal. Eine konventionelle Baustelle mit ihren Konflikten und Fehlerquellen der unzähligen Gewerke ist unserer Meinung nach nicht mehr zeitgemäß. Der Modulbau ist für uns ein großer Sprung in der Entwicklung des Bauens, vergleichbar mit dem damaligen Umstieg auf CAD.

Im Saarland ist die Struktur der Planungsbüros und auch der Bauaufgaben eher kleinteilig. Sehen Sie hier dennoch Potenzial für modulare und serielle Bauweisen?

Stefan Forster: Das denke ich auf jeden Fall. In der Baulücke macht es vielleicht nicht so viel Sinn. Aber wir haben ja weitere Möglichkeiten wie mit Großtafelbauweise, mit vorgefertigten Wandelementen, mit hybriden Gebäuden. Wie gesagt geht es immer darum, dass der Vorfertigungsgrad höher ist. Und damit ist die Baustelle schneller abzuwickeln. Die Größe ist dann im Grunde kein Problem. Der Holzbau wäre flexibler und anpas-

Stefan Forster; Foto: Lisa Farkas

sungsfähiger auf spezielle Situationen. Es hat im Saarland gewisse Vorteile, wenn Sie kleinteiliger unterwegs sind. Sie laufen nicht Gefahr, die Themen aus den 70er-Jahren wie Großsiedlungen und Problembezirke zu wiederholen. Diese Fehler werden gerade oft wieder gemacht. Ich bin ein großer Freund von kleinteiligen Siedlungsstrukturen, die mit dem Bestand und mit dem Ort zu tun haben, die den Ort weiterbauen. Das könnte auch im Saarland passen: Es gibt einen Ortskern und dieser wird mit den gleichen Strukturen erweitert.

Eine Befürchtung ist ja, dass die Baukultur unter der vorgefertigten Bauweise leidet. Wie sehen Sie das: Müssen Sie Abstriche im Entwurf und Ihrer Planung hinnehmen?

Stefan Forster: Beim Modulbau steht immer die Frage im Raum, ist das noch Architektur? Oder sind das „blöde Kisten“? Es ist ganz simpel ein Thema des Geldes. Insbesondere beim Wohnungsbau zählt meiner Meinung nach nur noch die Anzahl der Wohnungen und nicht die Qualität oder wie die Gebäude im Stadtraum stehen. Das ist die Crux. Modulbau heißt nicht Plattenbau-Ästhetik, sondern die Plattenbau-Ästhetik ist lediglich auf die Fixierung der Baukosten zurückzuführen.

Es gibt bundesweit sehr viele große Modulbauer oder auch Systemhersteller. Deswegen müssen wir Architektinnen und Architekten aufpassen, dass wir nicht die Führungsrolle verlieren. Wir müssen beweisen, dass man uns braucht und unseren Anspruch hoch halten.

Unser Büro hat gewisse Basics, die wir unbedingt einhalten. Sei es das Ausformulieren eines Sockels, sei es wie der Eingang aussieht – nämlich kein angeschraubtes Vordach – oder wie die Regenentwässerung geplant ist. Wir entwickeln immer sehr anspruchsvolle Fassaden, oft aus Vollklinker. Man sieht den Häusern nicht an, dass sie bereits 20 Jahre oder länger stehen. Das ist unsere Formel für Nachhaltigkeit. Diese Ansprüche setze ich auch beim Modulbau an.

Ihr Büroschwerpunkt liegt auf Wohnsiedlungen. Jetzt kommt ein „Wünsch-dir-was“. Welche Bauaufgabe in vorgefertigter Bauweise hätten Sie gerne in Ihrem Portfolio?

Stefan Forster: Als Wohnungsbauer schaue ich etwas neidisch auf alle Kolleginnen und Kollegen, die öffentliche Gebäude bauen wie Schulen. Dort gibt es keine Krise. Öffentliche Gebäude werden in einem sehr hohen Standard gebaut. Oder blicken wir auf den Museumsbau und dessen Baukosten. Beim Wohnungsbau heißt es oft so billig wie möglich. Das ist frustrierend. Aber auch wenn wir nicht Herr des Verfahrens sind, versuchen wir wie gesagt, unseren Anspruch hoch zu halten.

Vielen Dank. Wir freuen uns sehr auf Ihren Vortrag am 13. März!

Modulares und serielles Bauen

- Do, 13.03.2024, 14–16.30 Uhr
- AKS-Akademie, Neumarkt 11, Saarbrücken und online
- Die Teilnahme ist kostenfrei
- 3 Punkte gemäß AKS-Fortbildungsordnung

Anmeldungen sind noch bis zum 10.03.2025 möglich unter:

aksaarland.de/veranstaltungen

Besser (laufen) mit Architekten!

Melden Sie sich an und laufen Sie am 18.06. mit uns für ein starkes Netzwerk

Text: Maria Balzert

Am Mittwoch, dem 18. Juni 2025 findet wieder der Saarbrücker „dm Firmenlauf“ statt.

In diesem Jahr stellt die Architektenkammer des Saarlandes erstmalig ein eigenes Laufteam auf die Beine. Unter dem Motto „Besser (Laufen) mit Architekten“ möchten wir Sie herzlich einladen, gemeinsam mit den Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle an dem Event teilzunehmen und als starke Gemeinschaft aufzutreten.

Unseren Teammitgliedern spendieren wir die Anmeldegebühr sowie ein eigens für diesen Lauf gestaltetes T-Shirt.

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich fit zu halten, den Austausch mit Kolleg:innen zu fördern und den Tag in entspannter Atmosphäre zu genießen.

Saarbrücker „dm Firmenlauf“

- Wann: 18.06.2025, 18 Uhr
- Der Treffpunkt wird den Teilnehmer:innen zeitnah vor der Veranstaltung mitgeteilt
- Strecke: 5,2 km

Sie möchten im Team der Architektenkammer des Saarlandes laufen? Dann schreiben Sie uns bis zum 15.04. eine Mail an info@aksaarland.de.
Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Teilnehmer:innen, die angemeldet sind, aber nicht erscheinen, berechnen wir eine Ausfallgebühr in Höhe von 45 €.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Startschuss für den **Digitalen Bauantrag** in Saarlouis

Text: Maria Balzert

Jürgen Barke, Patrik Lauer und Reinhold Jost; Foto: Maria Balzert

Am 10. Februar war es so weit: Auf der gemeinsamen Pressekonferenz des Landkreises Saarlouis, des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie sowie des Ministeriums für Inneres, Bauen und Sport wurde offiziell der Digitale Bauantrag im Landkreis Saarlouis eingeführt. Digitalminister Jürgen Barke, Bauminister Reinhold Jost und Landrat Patrik Lauer gaben gemeinsam das „Go“ für die Modernisierung der Bauantragsstellung und wiesen dabei unisono auf die Fachkompetenz hin, die die AKS als Projektpartner bei der Implementierung der Antragsplattform einbrachte.

Bauanträge können ab sofort – vorerst nur im vereinfachten Verfahren nach § 64 LBO – digital eingereicht werden. Dabei bleibt es aber nicht, denn weitere Antragsstrecken werden kontinuierlich freigeschaltet. Auch Saarlouis ist nur der Anfang! In naher Zukunft werden 7 weitere UBAen die gleiche Plattform nutzen, was ein großer Schritt in Richtung einheitliche und effiziente Antragstellung im Saarland ist.

Die Plattform basiert auf einer in Mecklenburg-Vorpommern entwickelten sogenannten EfA-Lösung („Einer für Alle“), die nun in Saarlouis zum Einsatz kommt.

Als Projektbeteiligte waren wir aktiv an der Implementierung des Systems beteiligt. Mehr noch: Architekt:innen aus unserem Netzwerk haben das System bereits vorab getestet, um sicherzustellen, dass es reibungslos funktioniert.

Wir freuen uns, dass wir im Saarland nun einen wichtigen Schritt in die Zukunft gemacht haben – besonders, dass wir gemeinsam an einer einheitlichen Lösung arbeiten, die den Bauantragsprozess für alle Beteiligten vereinfacht und beschleunigt. ◻

STIFTUNG BAUKULTUR SAAR

Stiftung Baukultur Saar: neue Veranstaltungsreihe und neue Mitarbeiterin

Text: Kim Ahrend

Die diesjährige Veranstaltungsreihe der Stiftung Baukultur – Saar trägt den Titel „Ermöglichen – rendre possible“. Es sind Veranstaltungen geplant, die sich mit dem Gebäudebestand beschäftigen wie der Transformation von Gotteshäusern und Kaufhäusern, dem Umgang mit Baulücken und der sogenannten Zwischenstadt.

Weitere Details mit den Veranstaltungsdaten folgen. ◻

Seit Januar 2025 unterstützt Josefine Goertz die Stiftung Baukultur – Saar. Die freischaffende Architektin hat Ende letzten Jahres ihr Architekturbüro Studio QUOI gegründet. Sie befasst sich schwerpunktmäßig mit dem Bauen im Bestand und Interieur. Josefine Goertz gestaltet außerdem Veranstaltungslocations und erarbeitet entsprechende Raumkonzepte.

In ihrer Freizeit fotografiert sie gerne analog und hat voraussichtlich im September eine Ausstellung. Das Reisen ist eine weitere Leidenschaft.

Als Mitarbeiterin der Stiftung organisiert das Organisationstalent die Veranstaltungen, kümmert sich um die Verwaltung und Gremienarbeit. ◻

Josefine Goertz; Foto: privat

Ehrenamtliche „Berufs-Botschafter:innen“ gesucht!

Leisten Sie einen wertvollen Beitrag bei der Berufsorientierung von Schüler:innen

Text: Maria Balzert

Die AKS erhält regelmäßig Anfragen zu Veranstaltungen zur Berufsorientierung, wie zum Beispiel Berufsinformationstagen an Schulen. Diese Termine wurden bisher vorrangig aus dem Kreis der Vorstands- und Vertrauensarchitekten wahrgenommen.

Um unser Netzwerk an Berufs-Botschafter:innen zu erweitern, suchen wir Kammermitglieder, die bereit sind, ehrenamtlich an solchen Veranstaltungen teilzunehmen und ihre Erfahrungen und ihr Wissen über das Berufsbild Architekt:in weiterzugeben.

Mit Ihrer Teilnahme an solchen Veranstaltungen – sei es durch Vorträge, Workshops oder persönliche Gespräche – bringen Sie Schülerinnen und Schülern den Beruf des Architekten oder der Architektin näher und bieten ihnen eine wertvolle Orientierung für ihre berufliche Zukunft. Indem Sie junge Menschen für den vielfältigen Beruf begeistern, leisten Sie außerdem einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Architekturnachwuchses.

Für die Teilnahme erhalten Sie eine kleine Aufwandsentschädigung sowie einen Fahrkostenzuschuss (gemäß der Kostenordnung der AKS).

Gerne stellen wir Ihnen das AKS-Faltblatt „Berufsbild Architekt:in“ als Anschauungsmaterial für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.

Wir freuen uns über eine kurze Interessensbekundung per E-Mail an info@aksaarland.de. ◻

Ein Tag bei Villeroy & Boch

Architekturveranstaltung in Kooperation mit den Kammergruppen St. Wendel und Neunkirchen

Text: Kim Ahrend

In Kooperation mit den beiden Kammergruppen St. Wendel und Neunkirchen hatte Villeroy & Boch zu einer „Architekturveranstaltung“ an den Hauptstandort im saarländischen Mettlach geladen. Insgesamt 70 Kammergruppenmitglieder haben über den Tag verteilt an mehreren Angeboten teilgenommen. Schwerpunkte waren eine 2-stündige Werksbesichtigung im Sanitärwerk und Vorträge im Schloss Saareck zum Thema „Badgestaltung in Kindergärten und Schulen“.

Tischkultur, Badkeramik und Badarmaturen: Viel Wissenswertes vermittelte das Event. Die Keramik- bzw. Porzellanherstellung wurde anschaulich und praxisnah während der Werksbesichtigung erklärt. Das sei wie beim Backen, je nach Mischungsverhältnis der 4 Rohstoffe Kaolin, Ton, Feldspat und Quarz entstehe ein anderes Produkt.

Die Entwicklung der Produkte seit der Gründung 1748 bis heute zeigt ein neues Museum in der „Villeroy & Boch Welt“, durch das Constantin von Boch die Besucher führte. Einer der Hingucker war ein „Colani-Bad“ aus den 70er-Jahren.

Bei den Fachvorträgen am späten Nachmittag referierte Innenarchitektin Michelle Gottfrois über die Wirkung von Farbe, im Speziellen in Sanitärräumen für Kinder. Mit einem Exkurs in die Farbpsychologie appellierte sie, nicht nur auf das ästhetische Gesamtkonzept der Farbe zu schauen, sondern auch auf deren Wirkung dahinter. Zum Schluss sensibilisierten Thimo Franke und Constantin von Boch für „kindgerechte Produkte im Bildungsbereich“ und worauf Planer:innen besonders achten sollten, damit Schüler und Schülerinnen gerne ihre Schultoiletten besuchen.

Der Tag endete mit einem ungezwungenen Get-together. □

Impressionen des Veranstaltungstages, unten Mitte: die beiden Gastgeber Constantin von Boch (V&B) und Samih Rende (Kammergruppe St. Wendel); Fotos: Kim Ahrend

Bitte teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit!

Text: AKS

Aufgrund einer Änderung der Hauptsatzung werden wir in Zukunft nicht mehr per Brief, sondern per E-Mail zu unseren Mitgliederversammlungen einladen.

Wir bitten daher alle Kammermitglieder, die uns noch nicht ihre E-Mail-Adresse mitgeteilt haben, dies nachzuholen. Sollten Sie keine E-Mail-Adresse haben, werden wir Sie selbstverständlich auch weiterhin per Brief einladen. □

Nachweis der Berufshaftpflicht

Text: AKS

Gemäß § 46 Abs. 1 Nr. 4. Saarländisches Architekten- und Ingenieurkammergesetz (SAIG) bitten wir die freischaffenden bzw. Nebentätigkeit ausübenden Kammermitglieder, uns – sofern noch nicht geschehen – einen Nachweis zukommen zu lassen, aus dem hervorgeht, dass eine ausreichende Berufshaftpflichtversicherung besteht. Dies gilt auch für Gesellschaften – siehe § 46 Abs. 2 Satz 2 in Verbindung mit § 46 Abs. 1 Nr. 4 SAIG. □

IMPRESSUM

Herausgeber:
Architektenkammer des Saarlandes
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Alexander Schwehm, Präsident
Neumarkt 11, 66117 Saarbrücken
Telefon (0681) 95441-0
Verantwortlich: Kim Ahrend, Saarbrücken

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum)

Druckerei:
dierotationsdrucker.de,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das Blatt wird allen gesetzlich erfassten Architekten aller Fachrichtungen im Saarland aufgrund ihrer Eintragung seitens der Herausgeber zugestellt. Für Mitglieder der Landesarchitektenkammer ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Start des Bundesregisters Nachhaltigkeit

Text: BAK/ AKS

Die klimagerechte Transformation im Bauwesen erfordert qualifizierte Fachkräfte. Mit einer Eintragung im Bundesregister Nachhaltigkeit (BRNH) machen Sie Ihre Expertise sichtbar.

Das BRNH ist ein Fachregister der Bundesarchitektenkammer (BAK) und der Bundesingenieurkammer (BIngK), das qualifizierte Nachhaltigkeitsexpert:innen unter dem Titel „Nachhaltigkeitskoordinator:in“ sichtbar macht. Es bietet Bauherr:innen und Auftraggeber:innen die Möglichkeit, gezielt Fachleute für klimagerechtes und ressourcenschonendes Bauen zu finden.

Weitere Informationen unter:
www.bundesregister-nachhaltigkeit.de

Bundesregister Nachhaltigkeit

Weiterbildungsveranstaltungen der AKS

Mitte März– Mitte April 2025

Termin	Ort	Thema	Referent:in	Gebühren*	Punkte
02.04.2025 9.30–13.30 Uhr Anmeldung bis 19.03.	Online-Seminar	Grüne Architekturen	Dr.-Ing. Isabel Zintl, TU München	75,– €	5
09.04.2025 9–16 Uhr Anmeldung bis 26.03.	Online-Seminar	Neue Bäder im Bestand	Birgit Hansen, Köln	150,– €	8

Anmeldung sowie das aktuelle Seminarangebot unter: www.aksaarland.de/mitglieder/weiterbildungen
* Studierende und Berufspraktikant:innen zahlen nur 50 % der Seminargebühr.